

Auch in diesen Tagen das Gute nicht aus den Augen verlieren



Foto: Anna de Kleine

Nein, es geht nicht um ein oberflächliches Mut Machen.

Viele von uns sind in diesen Wochen einsam. Dürfen keinen Besuch bekommen. Das Haus nicht verlassen.

Andere müssen zurechtkommen mit der ungewohnten Situation, zu Hause zu arbeiten.

Familien leben in ungewohnter Dichte zusammen.

Was hilft? Vielleicht der Blick darauf, dass es auch gute Erfahrungen in dieser Zeit gibt.

Den freundlichen Anruf der Tochter für die einsame Oma.

Die Hilfe beim Einkaufen durch Kinder oder Nachbarinnen und Nachbarn.

Das fröhliche Lied, die herzerfrischende Botschaft der Rettungsdienste in unserer Region.

Das Winken von Balkon zu Balkon.

Was hilft?

Ganz sicher auch ein Blick auf das, was unsere Mütter und Väter im Glauben als Erfahrung in schweren Zeiten weitergegeben haben:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. *Ps 23,1.4*

Wir nehmen die aktuelle Situation ernst. Wir reden die Probleme nicht klein. Und zugleich verlieren wir das Licht am Ende des Tunnels nicht aus dem Blick. Wir öffnen die Augen, das Herz und alle Sinne für all das Gute, das uns in diesen Tagen widerfährt.

Genauer: für all das Gute, das der gute Hirte uns schenkt.

Bleiben Sie behütet!

Johannes de Kleine